

CATTIVO – DA BOCA PARA FORA

Installation für viele hundert Notenständer

Die Choreografin Marlene Monteiro Freitas schöpft die Ausdrucksmöglichkeiten von ganz alltäglichen Notenständern bis aufs Äußerste aus. Sie verkörpern Gefühle, treffen Entscheidungen, manipulieren andere Gegenstände, bilden ein Team, eine symphonische Gemeinschaft aus Instrumenten, Rhythmen, Melodien... Ob Bühne, Garten oder Puppenheim – in Cattivo überschneiden sich die Welt der Pflanzen, der Tiere und der Fantasie.

MARLENE MONTEIRO FREITAS

Marlene Monteiro Freitas wurde 1979 auf den Kapverden geboren. Sie studierte Tanz bei P.A.R.T.S. in Brüssel, an der Escola Superior de Dança und der Fundação Calouste Gulbenkian in Lissabon. In ihrer Heimat Kap Verde initiierte sie die Tanzgruppe Compass und arbeitete mit dem Musiker Vasco Martins zusammen. In Lissabon, wo sie heute lebt und arbeitet, gründete sie die Produktionsfirma P.OR.K. Marlene Monteiro Freitas' Stücke entwickeln eine von Offenheit, Disharmonie und Intensität geprägte künstlerische Sprache. Im Jahr 2017 verlieh ihr die Portugiesische Autorenvereinigung (SPA) für ihr Stück Jaguar (2015) den Preis für die beste Choreografie und im selben Jahr wurde sie von der Regierung der Kapverden für ihre kulturelle Leistung ausgezeichnet. 2018 erhielt Marlene Monteiro Freitas den Silbernen Löwen in der Kategorie Tanz der Biennale di Venezia.

Dauer individuell

Ohne Sprache

Gespräch DO 02.07. 20.30 Uhr . www.theaterformen.de

The One Thing That Helped Online-Gespräch mit Marlene Monteiro Freitas und Martine Dennewald

Von André Calado . Andreas Merk . Marlene Monteiro Freitas . Miguel Figueira . Tiago Cerqueira . Yannick Fouassier Production P.OR.K . BoCA – Biennial of Contemporary Arts Touring Key Performance Koproduktion Teatro Nacional São João . São Luiz Teatro Municipal Dank Alexandre Mota . Armindo Neves Ruivo ANR . AutoCoelho . Berto Pinheiro . Bruno Leonel Marques . Cláudio Silva (Salpinx- trompete grega antiga) . Eurico Gonçalves . Gliding Barnacles . Jorge Gomes . José Capote . Lourenço e Letra . Márcio Oliveira

WEITERE INSTALLATIONEN BEIM FESTIVAL THEATERFORMEN

Thirst

STAATSTHEATER GROSSES HAUS

DO 02.07. – SO 12.07.

FR / SA / SO 15.00 – 21.00 Uhr

DI / MI / DO 17.00 – 21.00 Uhr

A Thousand Ways

LOT THEATER

DO 02.07. – SO 12.07.

FR / SA / SO 14.00 / 16.00 / 18.00 / 20.00 Uhr

DI / MI / DO 17.00 / 19.00 / 21.00 Uhr

Wanaset Yodit

GARTENHAUS HAECKEL IM THEATERPARK

DO 02.07. – SO 12.07.

FR / SA / SO 15.00 – 21.00 Uhr

DI / MI / DO 17.00 – 21.00 Uhr

Los Sobrevidentes

EINRAUM5-7

DO 02.07. – SO 12.07.

FR / SA / SO 15.00 – 21.00 Uhr

DI / MI / DO 17.00 – 21.00 Uhr

Ihr

INNENSTADT BRAUNSCHWEIG

DO 02.07. – SO 12.07.

Das Festival Theaterformen 2020 ist eine Veranstaltung des Staatstheaters Braunschweig, gefördert durch das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur, die Stadt Braunschweig, die Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz und die Stiftung Niedersachsen



Marlene Monteiro Freitas Lissabon . Portugal

CATTIVO – DA BOCA PARA FORA

FESTIVAL

BRAUNSCHWEIG

TH30TER

2. – 12.7. 2020

FORMEN

SONDERAUSGABE

F

DA BOCA PARA FORA – LIPPENBEKENNTNIS

Die Fantasie lässt sich nicht kontrollieren oder einsperren Von Marlene Monteiro Freitas

Ich setze mich hin, um diesen Text zu schreiben. Allerdings schmerzt das Furunkel an meinem rechten Oberschenkel so heftig, dass es meinen Körper zur anderen Seite kippt und ich meine Arbeit also zur Seite des Herzens hin verlagert beginne.

Es tauchen lose Gedanken dazu auf, inwiefern ein Notenständer ein Objekt mit diesen oder auch jenen Eigenschaften ist, und dabei wird mir klar, dass ich seinen Schöpfer ebenso wenig kenne wie seine archaischste Ausführung. Ich befrage das Internet – ohne Ergebnis.

Dann fällt mir mein erstes Hantieren mit einem Notenständer ein, das war während der Probenarbeit für das Stück *Bacantes – Prelúdio para uma purga* (dt. *Bacchantinnen – Präludium einer Reinigung*), 2017: Sein Auseinander- und Zusammenklappen ist so wenig intuitiv, dass er mir hin und wieder etwas einklemmte, mir schmerzhaft in die Finger biss oder sich schloss und partout nicht für mich öffnen wollte. Mit der Zeit aber lernte ich, ihn zu beherrschen und damit begann eine von Hantieren, Manipulieren und Dominieren geprägte Beziehung. Je nachdem, wie ich seinen Kopf zurechtfaltete, wurde er zur Schreibmaschine, zum Dreirad, zum Staubsauger, zur Gebetsbank usw. Wenn ich seinen Kopf nach unten knickte, sah er aus wie ein Regenschirm, ein Geschlecht, ein Roller, ein Staubsauger. Wenn ich ihn waagrecht hielt, war er ein Kind, eine Fahne, eine Gitarre, ein Gewehr. Schraubte ich seinen Kopf ab, so konnte er ein Strohalm sein, ein Ast, eine Flöte. Aufgeklappt wurde er zur Katzenmaske, zur Gas-, zur Einhornmaske, zum Kopfhörer, zum Insekt usw., zusammengefaltet zur 3D- oder auch zur Taucherbrille. Schraubte ich seine Einzelteile auseinander, wurde er zu Euripides' Pentheus, dem in Stücke gerissenen König von Theben. Schlug ich damit auf den Boden, war er der Thyrsos aus *Die Bakchen*. Seine Metamorphose durchlief die unterschiedlichsten Stadien, vom Spiegel des Dionysos über Puppen in unseren Händen bis hin zu Toren, die in einen imaginären Abgrund führten. Doch *Cattivo – Da Boca Para Fora* (dt. *Lippenbekenntnis*) bringt, so scheint es mir, andere Voraussetzungen mit sich. Gelingt es den Notenständern, so ganz allein im Raum, uns mit ihrer Performance zu überzeugen? Jeder wird seinen Platz und seine Aufgabe haben, nicht im Sinne eines Schicksals, sondern so, als hätte unser Blick ihre Regungen in eine Momentaufnahme gebannt. Zwischen Puppenhaus und

archäologischen Ausgrabungen bekennen sich die Notenständer zu einer Vergangenheit, die vielleicht verschüttet ist, vielleicht auch verheimlicht oder von manchen einfach nicht wahrgenommen.

Zu Beginn der Arbeit stellte ich eine Liste mit Situationen auf. Die Notenständer fügten das Ihrige hinzu: Sie erzählten uns von Gefühlen der Freude, Zuständen der Neugier, der Isolation, der Traurigkeit, Beklommenheit, Angst, Aufruhr, Leidenschaft, Begehren, von einer Reise durch die Emotionen also.

Und so fingen wir an: Wir zerbrachen sie, falteten sie, zerlegten sie in ihre Einzelteile, drückten sie platt, und sie wiederum bissen uns, taten uns weh, verrieten uns, sträubten sich. Wir taten ihnen Gewalt an, doch aus dieser Gewalt zogen sie vielfältige, starke und kaum zu bändigende Lebenskraft. Wie naiv wir waren, als wir dachten, dass wir diese mit natürlicher Widerstandsfähigkeit und unerschöpflichem Einfallsreichtum ausgestatteten Wesen eines Tages würden beherrschen können! Die Fantasie lässt sich nicht kontrollieren oder einsperren. Das wussten wir zwar bereits, aber die Notenständer riefen uns das noch einmal laut und ohne Umschweife ins Gedächtnis. Sie werden mit ihren eigenen Mündern gewiss mehr und Passenderes zu dieser Arbeit sagen, als mir das je gelungen ist, gelingen wird. Heute haben sie den Saal für sich allein und können ihre Geschichten erzählen. Möge jeder Tag heute sein.

Aus dem Portugiesischen von Borchert Translations